

Interpellation Bergamin Strotz-Wil vom 23. Februar 2000  
(Wortlaut siehe hinten)

## **Routine-Tests auf HIV-Antikörper an St.Galler Spitälern**

Schriftliche Antwort der Regierung vom 26. April 2000

Livia Bergamin Strotz-Wil stellt in einer Interpellation vom 23. Februar 2000 verschiedene Fragen im Zusammenhang mit einem Fall von Übertragung des HI-Virus durch eine Bluttransfusion am Spital Wil. Sie erkundigt sich, seit wann, wie lange und unter welchen Bedingungen an St.Galler Spitälern HIV-Tests ohne Einwilligung der zu testenden Person durchgeführt wurden.

Die Regierung antwortet wie folgt

Zu den HIV-Tests wurde eine Umfrage bei allen öffentlichen und öffentlich subventionierten Spitälern und Kliniken im Kanton St.Gallen durchgeführt. Gestützt auf die Ergebnisse dieser Umfrage können die Fragen zusammengefasst wie folgt beantwortet werden:

1. HIV-Tests wurden an St.Galler Spitälern und Kliniken seit ihrer Einführung Mitte der 80er-Jahre eingesetzt. Grundsätzlich erfolgten diese Untersuchungen nach einer vorangehenden Information der untersuchten Personen. Ausnahmen wurden – und werden in einem besonderen Fall (nachstehend lit. c) – in den Spitälern in folgenden Situationen gemacht:
  - a) Bei dringendem Verdacht auf HIV-Infektion: In diesem Fall wurde bei positivem HIV-Test die Patientin bzw. der Patient stets informiert und eine entsprechende Betreuung und Behandlung angeboten.
  - b) Bei für eine spätere Verwendung entnommenem Gewebematerial, insbesondere Knochengewebe bei Hüftgelenksoperationen: In diesen Fällen wurde in der Regel früher nicht aufgeklärt. Mit Ausnahme des Falls im Spital Wil waren die Untersuchungsergebnisse stets negativ und wurden den Patientinnen und Patienten daher nicht mitgeteilt. Heute wird in allen Spitälern vor der Entnahme von Gewebe das Einverständnis der Patientin oder des Patienten eingeholt, und es erfolgt die Orientierung über das Ergebnis des HIV-Tests.
  - c) Wenn Spitalpersonal mit möglicherweise HIV-infiziertem Blut in Kontakt geraten ist, beispielsweise bei Stich- und Schnittverletzungen: Um nicht die Möglichkeit einer post-expositionellen Prophylaxe zu verpassen, wird in diesen Fällen bei nicht ansprechbaren Patientinnen und Patienten ohne deren Einverständnis das Blut auf das HI-Virus getestet. Dies ist notwendig, weil die zur Verfügung stehenden Medikamente nur wirken, wenn sie rasch nach der eingetretenen Verletzung eingenommen werden. Wegen der erheblichen Nebenwirkungen der Anti-HIV-Medikamente – teilweise Arbeitsunfähigkeit bis zu einer Woche – ist die Einnahme nicht zumutbar, wenn die Quellenperson HIV-negativ ist. In diesen Fällen hat eine Information der betroffenen Person über den vorgenommenen Test im Nachgang zu erfolgen. Das Gesundheitsdepartement hat den Spitälern und Kliniken dazu entsprechende Anweisungen erteilt.

2. Die Zahl der ohne ihr Wissen in st.gallischen Spitälern und Kliniken auf HIV getesteten Personen lässt sich nicht zuverlässig bestimmen. Aufgrund der Abklärungen kann es sich aber nur um wenige Fälle handeln. Die Anfrage bei den Spitälern ergab, dass es sich beim Fall im Spital Wil um den einzigen Test mit positivem Resultat handelt, welcher der Patientin bzw. dem Patienten nicht mitgeteilt wurde. Dieser Fall ist Gegenstand einer laufenden Strafuntersuchung.
3. Über das Ergebnis werden heute alle getesteten Personen informiert. Die Mitteilung erfolgt im Gespräch durch den Arzt. Bei einem positiven Testergebnis wird im Rahmen des Aufklärungsgesprächs auch ein Angebot für Beratung und Betreuung gemacht.

26. April 2000

Wortlaut der Interpellation 51.00.13

**Interpellation Bergamin Strotz-Wil: «Routine-Tests auf HIV-Antikörper an St.Galler Spitälern**

Im Zusammenhang mit dem bedauerlichen HIV-Fall am Gemeindespital in Wil wurde bekannt, dass 1993 an diesem Spital Untersuchungen zur HIV-Erkennung gemacht wurden. HIV-Tests waren damals schon (und sind es auch heute noch) ohne die Einwilligung der zu testenden Person gesetzlich verboten.

Ich möchte aus diesem Grund die Regierung um die Beantwortung folgender Fragen bitten:

1. Seit wann und wie lange wurden (werden?) an St.Galler Spitälern HIV-Tests gemacht, ohne dass die betroffenen Personen davon wussten?
2. Unter welchen Bedingungen (z.B. bei jeder Blutentnahme oder bei allen stationären Patientinnen und Patienten oder nur bei Transplantationen etc.) wurden solche HIV-Tests gemacht?
3. Wieviele Personen wurden im Kanton insgesamt (und an welchem Spital) ohne ihr Wissen getestet?
4. Wurden/werden alle getesteten Personen über das Ergebnis informiert?
5. Wie genau erfolgt die Benachrichtigung der Betroffenen?»

23. Februar 2000